

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa,
Gesamt Nr. 22,
Werk Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postkonton:
Dresden 1522,
Verlag:
Riesa Nr. 22.

Nr. 297.

Montag, 23. Dezember 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustelgebühren. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverweigerungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Stellen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige, zeitraubender und tabellarischer Satz 30%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungsunterhaltungsbeilage „Weghänger an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Der Volksentscheid gescheitert.

Vorläufiges amtliches Endergebnis.

× Berlin, 23. Dezember. Das vorläufige amtliche Endergebnis des Volksentscheids über das Freiheitsgesetz ergab folgende Zahlen: Stimmberechtigt waren 4211173. Es wurden abgegeben: 6293109 Stimmen, davon waren ungültig 130707 Stimmen. Mit Nein stimmten 337320, mit Ja 5825082 gleich 13,83 Prozent der Stimmberechtigten.

Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volksentscheid 21055586 Ja-Stimmen auf sich vereinigen müssen. Davon ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien erzielten bei der letzten Reichstagswahl vom Mai 1928 etwa sieben Millionen Stimmen. Der Volksentscheid ist damit gescheitert.

Das Abstimmungsergebnis in den einzelnen Wahlkreisen.

Die folgende Tabelle zeigt den Ausgang des Volksentscheids in den einzelnen Wahlkreisen. Zum Vergleich sind die Zahlen der Stimmberechtigten und der Eintragungen zum Volksbegehren wiedergegeben.

Wahlkreis	Volksentscheid 22. Des. 1929			Zahl der Stimmberechtigten	Eintragungen zum Volksbegehren
	Ja	Nein	Ungültig		
1. Ostpreußen	359 486	27 528	12 180	1 335 276	320 896
2. Berlin	132 420	6 244	1 263	1 597 896	96 797
3. Potsdam I	188 015	8 390	?	1 359 192	130 649
4. Potsdam II	241 727	12 710	?	1 834 372	190 583
5. Frankfurt a. d. O.	260 833	16 275	8 020	1 066 150	201 232
6. Danzberg	391 406	25 888	12 040	1 180 846	385 757
7. Breslau	192 790	17 891	8 166	1 233 250	164 201
8. Posen	152 150	12 086	5 223	799 196	109 943
9. Danzig	100 052	?	?	822 711	61 991
10. Magdeburg	206 747	12 231	8 060	1 095 723	161 437
11. Halle-Merseburg	230 063	14 227	5 250	957 078	174 341
12. Thüringen	356 757	14 781	6 818	1 495 970	241 378
13. Schleswig-Holstein	190 318	10 607	3 760	1 058 208	140 857
14. Weier-Ems	145 575	5 017	2 329	956 939	112 045
15. Ostbannover	173 791	10 301	?	662 021	134 532
16. Südbannover-Braunschweig	215 194	15 164	?	1 324 005	143 739
17. Westfalen-Nord	104 059	5 834	1 883	1 554 601	59 881
18. Westfalen-Süd	90 820	4 434	968	1 654 090	51 159
19. Hessen-Nassau	171 389	7 130	2 022	1 891 829	89 670
20. Rhein-Ruhr	34 161	2 658	407	1 482 769	18 881
21. Röhrlens-Trier	39 715	2 584	551	792 059	9 916
22. Düsseldorf-Ost	46 272	2 898	?	1 458 048	29 370
23. Düsseldorf-West	65 716	3 905	617	1 194 582	35 412
24. Oberbayern-Schwaben	129 572	7 896	1 412	1 620 072	69 101
25. Niederbayern-Oberpfalz	35 126	2 530	?	790 478	19 522
26. Franken	311 343	10 127	4 048	1 620 203	215 070
27. Württemberg	82 491	1 884	?	606 104	16 601
28. Baden-Saargau	202 566	12 068	3 896	1 314 612	122 704
29. Elsaß	129 984	7 411	9 154	983 282	82 397
30. Chemnitz-Sachsen	264 206	12 886	3 665	1 293 911	198 449
31. Württemberg	202 504	5 333	?	1 749 955	110 246
32. Baden	85 288	3 830	?	1 534 371	33 980
33. Hessen-Darmstadt	78 308	4 127	?	930 126	27 700
34. Hamburg	47 116	2 283	636	915 000	35 650
35. Mecklenburg	106 287	9 879	6 813	426 933	122 752

Der Wahltag in Dresden.

Dresden. Der heutige Wahltag ist, soweit bisher Nachrichten vorliegen, vollkommen ruhig verlaufen. Die Beteiligung war bis in den Mittagsstunden außerordentlich schwach. Gegen Abend bildete sich nach einer Versammlung im Ausschussgebäude, wo der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann gesprochen hatte, eine Demonstration, die jedoch am Stahlhelmheim in der Grosse Straße vorbeizog. Der Zug wurde später von der Polizei aufgelöst.

Der Volksentscheid in Leipzig.

Leipzig. Anlässlich der Abstimmung für den Volksentscheid ist es hier zu nennenswerten Zwischenfällen nicht gekommen. Der Polizeipräsident hatte Sicherheitsbestimmungen erlassen, Polizeipatrouillen sorgten dafür, daß Versuche gegen diese Bestimmungen, wie sie im Bezirk Lindenau, versucht wurden, im Keime erstickt wurden. Im Straßenbild machte sich die Abstimmung wenig bemerkbar. Nur der Stahlhelm veranstaltete, wie bereits am Vorabend, in Sandhausen Propagandaaktionen

von Sprechchören. Die Autos wurden in den Bezirken 2. mit Steinen beworfen, ohne daß jemand verletzt wurde. Die Beteiligung an der Abstimmung war in den Vormittagsstunden verhältnismäßig stärker als nachmittags.

Ruhiger Verlauf des Wahltag in Berlin.

Berlin. Der Tag des Volksentscheids ist bis 4 Uhr nachmittags im großen und ganzen ruhig verlaufen. Im Gegensatz zu den Abstimmungen bei den Reichstags- und Landtagswahlen waren die Wahllokale fast gar nicht kenntlich, da die sonst üblichen Zettelverteiler fehlten. Hin und wieder führten Nationalsozialisten auf Balkons durch die Straßen, waren Zettel ab und forderten die Bevölkerung auf, ihre Stimmen zum Volksentscheid abzugeben. In größeren Zusammenhängen kam es nur in wenigen Fällen. So wurde in der Tresewallsee in Karlshorst ein Zug von Kommunisten polizeilich aufgelöst und 35 Demonstranten, die sich den polizeilichen Anordnungen widersetzt hatten, und die nur mit dem Gummirollen in Schutz gehalten werden konnten, ins dem Polizeipräsidium eingeführt worden. In der Dresdener Allee

kam es vor dem Wahllokal im Hause Nr. 189 zu einer heftigen Schlägerei zwischen mehreren Reichsbannerleuten und politischen Gegnern, wobei drei Personen von der Polizei festgenommen wurden. In der letzten Nacht sind einige Nebelkolonnen der Nationalsozialisten von der Polizei bei Ausübung ihrer Tätigkeit überrascht worden. Mehrere der Kolonnen, die Polizei und Schlagringe bei sich trugen, wurden der Abteilung 1a übergeben.

Der Tag des Volksentscheids ist auch nach den bis spät nachmittags vorliegenden Meldungen ohne wesentliche Störungen vor sich gegangen. Die kommunistische Parole, die eine Besetzung der Lokale, ja sogar die Beobachtung der einzelnen Häuserblöcke von ihren Parteimitgliedern verlangte, damit der Weg zum Wahllokal „einem Spießrutenlauf für die Abstimmenden gleiche“, wurde nirgends befolgt, so daß das Abstimmungslokal sogar in den rötlichen Arbeitervierteln wie am Wedding, nahe der Köpenickerstraße, der kommunistischen Hochburg, in völliger Ruhe vorstatten ging. Die Beteiligung setzte in den Morgenstunden nur sehr langsam und schwach ein, besonders gering im Zentrum, im Geschäftsviertel und in den Arbeiterquartieren im Norden, Osten und in Neukölln. Stärker war die Beteiligung in einigen Bezirken von Wilmersdorf, Friedenau und Steglitz, recht erheblich in Zehlendorf, wo, wie aus den letzten Wahlergebnissen hervorgeht, ein sehr starker nationalsozialistischer Stimmzuwachs zu verzeichnen ist, der sich auch bei der Abstimmung zum Volksentscheid bemerkbar machte. In diesem Viertel waren bis zu den frühen Nachmittagsstunden 10-20 Prozent der eingeschriebenen Wähler an der Urne erschienen. Nachmittags wurde der Verkehr auf den Straßen stärker, aber auch da sah man verhältnismäßig sehr wenig Agitation und nur durch die westlichen Teile Berlins führen Lakatos mit Stahlhelmmitgliedern, die mit wehenden Fahnen und Musiksignalen Flugblätter und Propagandamaterial auf die Straße warfen. Auch einige kommunistische Propagandawagen konnte man bemerken.

Wahlstürmchen.

× Berlin. Um 5.20 Uhr nachmittags waren vor dem in einer Schule eingerichteten Wahllokal Rostocker Straße zwei Männer mit der Autobrosche I A 320 35 vorgefahren und hatten das Wahllokal unordentlich betreten. Nach Empfang von Stimmgeldern bedrohten sie den Wahlvorsteher mit der Wirtin und gaben einen Schuß in die Luft ab, riefen die Wahllokale und verschwanden mit dem wartenden Auto in Richtung Charlottenburg. Der Vorfall für das Wahllokal, zugleich auch für das Wahllokal in der Rostocker Straße 21, fand etwa 50 Meter entfernt. Gemeindefunktionäre waren auf dem Wege zum Wahllokal. Das Eingreifen von Polizeibeamten im Wahllokal wurde vom Wahlvorsteher abgelehnt.

Der Volksentscheid in München und Nürnberg.

München. Der Goldene Sonntag stand hier im Straßenleben vollkommen im Zeichen des Weihnachtstages, daß von der Abstimmung über den Volksentscheid nur sehr wenig zu bemerken war. Vereinzelt sah man Nationalsozialisten, die als Flugblattverteiler eingesetzt waren. Die Abstimmungslokale waren wieder durch Doppelposten der Polizei gesichert. Die Beteiligung war in den einzelnen Stimmbezirken unterschiedlich. Auf eine Umfrage in den verschiedensten Bezirken wurde die Stimmbeteiligung mit durchschnittlich 15-20 Prozent der Stimmberechtigten angegeben. Im ganzen dürfte die Stimmbeteiligung etwa die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren erreichen. Besondere Zwischenfälle ereigneten sich nicht. — Auch in Nürnberg ist der Tag ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 8-9 Prozent. Beim letzten Volksbegehren betrug die Beteiligung 13 1/2 Prozent.